

Die kritische deutsche Rechtschreibung – Übungen

Diese Übungssammlung bezieht sich auf folgende Buchpublikation: **Torsten Pätzold: Die kritische deutsche Rechtschreibung. Paderborn: House of the Poets 2002.** Sie finden hier den dazugehörigen Übungsteil.

Die einzelnen Übungen nehmen unmittelbar Bezug auf die Rechtschreibregeln, die im Buch beschrieben und erläutert werden. Daher ist diese Aufgabensammlung in die sechs großen Bereiche der neuen deutschen Rechtschreibung gegliedert, wie sie auch dem Buch zugrunde liegen.

Sie haben die Möglichkeit, sich anhand des Buchs die neue deutsche Rechtschreibung zu erarbeiten und mithilfe dieser Übungen Ihren Lernfortschritt zu überprüfen. Im Buch beginnt jede Regel mit einer fortlaufenden Regelnummer (R 1 – R 77). Damit Sie immer genau wissen, welche Übung zu einem Teilbereich gehört, sind den Übungen ebenfalls die relevanten Regelnummern in Klammern beigelegt.

Jeder der sechs Bereiche endet mit einer Abschlussübung. Um schließlich Ihr gesamtes neu erworbenes Wissen kontrollieren zu können, finden Sie am Ende dieses Textes eine zusammenfassende Gesamtübung.

Die Übungen können Sie anhand der PDF-Datei Die kritische deutsche Rechtschreibung „Loesungen.pdf“ kontrollieren. Sie finden diese Datei – wie die vorliegende – unter den folgenden Adressen:

- <http://www.neue-deutsche-rechtschreibung.info>
- <http://www.hotpoets.de>

Viel Spaß mit den Übungen

Torsten Pätzold

A Laut-Buchstaben-Zuordnung

Übung 1: (R 1/R 2) Korrigieren Sie die Fehler.

Mit dem Mop ist Karl ziemlich behende. So staunt er nicht schlecht, als seine Frau ihm den Tip gibt, es einmal mit einem Staubsauger zu versuchen. Sie hat ihm stets eingebleut, die Neuerungen der Technik zu nutzen. Die Idee ist gar nicht so schlecht, denn auf diese Weise kann er alte Glimmstengel und jedes Quentchen Schmutz ohne Probleme beseitigen. Putzen ist Karl ohnehin stets ein Greuel, sodass er nicht überschwänglich erfreut ist, wenn sich zu viel Dreck ansammelt. Seine Blumentöpfe muss er immer numerieren, damit er sie wieder in die richtige Reihenfolge bringen kann. Einmal schaute er ganz schön belemmert, als nach dem Putzen alles an einem anderen Ort plazierte war. Seine Frau rief „Stop!“ und musste alles wieder neu ordnen. Sie warf ihm vor, nicht sonderlich ordentlich zu sein, worauf er wütend in die nächste Schenke lief. Seine Frau hatte ihn wie einen Tolpatsch behandelt. Nun würde sie wieder aufwendig alles so ordnen, wie sie es für richtig hielt, dachte er. Ohnehin glaubte sie, ein As in puncto Sauberkeit zu sein. Als Karl schließlich angetrunken nach Hause kam, lag sie bereits unter der Stepdecke und schneuzte in ein Taschentuch. „So sind die Gemse“, dachte er bei sich, „erst meckern sie, dann sind sie eingeschnappt.“

Übung 2: (R 3/R4) Tragen Sie den richtigen s-Laut (s, ss, ß) in die Lücken ein.

Da__ Ulli ein Ganove war, wu__ten alle, doch da__ er zudem seine Freunde hinterging, brachte das Fa__ zum Überlaufen; da verstanden sie keinen Spa__. Ulli hatte gestern das Haus beobachtet, da__ unter anderem die Bank beherbergte. Ungünstigerweise lag es an einem Flu__, soda__ sein Fluchtweg in diese Richtung behindert war. Da__ pa__te ihm natürlich nicht. Er mu__te eine Lösung finden, wie er an da__ Geld in der Ka__e herankommen konnte. Das Be__te war, wenn sein Freund Fritz, der neben einem alten Schlo__ wohnte, mit seinem Boot auf dem Flu__ wartete. Ulli selbst hatte nur ein Flo__, da__ für diesen Fall wohl nicht infrage kam. „So ein Mi__t“, dachte er bei sich, „jetzt mu__ ich auch noch das Geld mit Fritz teilen, da__ für meinen Genu__ bestimmt ist; ohnehin ist er nicht sonderlich flei__ig.“ Aber die Sache war hei__ und er wollte an das Geld heran. Zunächst war Fritz nicht sonderlich erfreut und raunzte Ulli an, nicht so einen Stu__ zu reden. Er wolle sich mit Mu__e ein Fu__ballspiel anschauen und sei nicht darauf aus, mit einem Gescho__ im Kopf das bi__chen Glück aufs Spiel zu setzen, das ihm in letzter Zeit widerfahren sei. Ulli trat nervös von einem Fu__ auf den anderen, konnte Fritz aber schlie__lich von seinem Plan überzeugen. Während Ulli die Bank überfiele, sollte Fritz im Boot auf ihn warten, um Ulli zur Flucht zu verhelfen.

Am nächsten Tag raubte Ulli die Bank aus, flüchtete zunächst in Richtung Flu__, bog dann aber in ein Gä__chen ab. Als die Polizei eintraf und Fritz fe__tnahm, erkannte Fritz Ullis Plan. Zeugen hatten gesehen, da__ der Ganove in Richtung Flu__ die regenna__e Stra__e hinuntergelaufen war; Fritz mu__te nur deshalb im Boot aufpa__en, um die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zu ziehen. Ihn sollte man für den Mi__etäter halten. Voller Ha__, da__ die Sache für ihn mi__lungen war, hoffte Fritz auf die Fe__tnahme seines Partners. Ein Kopfschu__, dachte Fritz voller Verdru__, sei das Einzige, was so ein Schurke verdiene, zumindest einen harten Proze__.. „Auf die Menschen ist doch kein Verla__“, sagte er sich.

Übung 3: (R 5) Kennzeichnen Sie die richtige Schreibweise.

Die Müller AG ist eine der führenden Firmen in der Herstellung von Pappplatten/Pappplatten und Flanellappen/Flanellappen. Die Herstellung dieser Produkte ist für die Arbeiterinnen und Arbeiter sehr anstrengend. Etwa ein Drittel/Drittel der Belegschaft isst daher mittags/mittags gerne fettriefende/fettriefende Pommes frites mit einer asiatischen Erdnussoße/Erdnussoße. Diejenigen, die auf ihre Figur achten, wählen stattdessen lieber Brennesselsuppe/Brennesselsuppe. Dennoch/Dennnoch sind die Menschen froh, eine gut bezahlte Arbeit zu haben. Herr Schuster ist gerade dabei, aus dem Lager Kunststoffolie/Kunststoffolie zu holen. Er geht zu dem Regal, das kürzlich eine neue Metallegierung/Metallegierung erhalten hat, und findet die Folie gleich neben den Wollappen/Wollappen. Herr Schuster kontrolliert die anderen Dinge im Regal, denn er führt die Bestelliste/Bestelliste für alle Artikel in seiner Abteilung. Wenn etwas zur Neige geht, schreibt er es auf seine Liste. Aber eigentlich ist er nicht richtig bei der Sache. Schon als er während der Frühstückspause das Teei/Teeei mit zu viel Tee gefüllt hatte, konnte er nur an seinen Urlaub denken. Den Urlaub plant Herr Schuster bereits seit Monaten. Zuerst sollte es eine Flusschiffahrt/Flussschiffahrt werden, aber seine Frau ist eine Sonnenanbeterin. Sie konnte ihn schließlich zu einer kostspieligen Reise auf die Hawaiiinseln/Hawaiiinseln überreden. Im Grunde ist Herr Schuster ein Urlaubsmuffel. In der Regel reicht es ihm, zu Hause zu bleiben und ein spannendes Fußballänderspiel/Fußballänderspiel zu sehen oder im Flussand/Flusssand zu sitzen und die Möwen zu beobachten. Jetzt freut er sich trotzdem. Ob es dort wohl Seeelfanten/Seeelfanten oder wenigstens Schneeu- len/Schneeu- len gibt? Jedenfalls geht es ihm besser als seinem Freund Otto: Dessen Firma hat man im letzten Monat stilllegen/stilllegen müssen. Der sitzt nun zu Hause und brummelt den ganzen Tag mit seiner Basstimme/Bassstimme vor sich hin. Otto hat Angst, sich bald nur noch Kaffeersatz/Kaffeersatz leisten zu können. Da geht es Herrn Schuster doch deutlich besser.

Übung 4: (R 6/R 7) Übertragen Sie die Fremdwörter in die neue Schreibweise und korrigieren Sie die Fehler. In vielen Fällen sind zwei Schreibweisen möglich.

Die Schule ist auch nicht mehr das, was sie einmal war. Geographie und Philosophie gehören in vielen Schulen noch immer zu den essentiellen Fächern. Viele Schüler haben Probleme mit der deutschen Orthographie; daher zählt dieses Fach zumeist nicht zu den Hobbies der Kinder. Interessant wird es erst, wenn in der Schule Teater gespielt wird. Hier gibt es wenig Theorie zu pauken und diejenigen, die gerne tanzen, sind ganz auf die Choreographie der Musicals versessen. Hier ist Rhythmus natürlich ganz wichtig. In den Stücken können sich die Mädchen verkleiden wie elegante Ladies und auf der Bühne ihren Charme versprühen. Natürlich schämen sich einige Mädchen, Kleider mit einem tief ausgeschnittenen Dekolleté zu tragen. In den Zeitungen kann man immer wieder lesen, dass sich die Kinder in den Schulen sehr ungesund ernähren. Kaum jemand isst in den Pausen noch Joghurt. Beliebter sind dagegen Spaghetti mit Ketchup oder Pommes frites mit Mayonnaise. Vor allem sind Obst und Gemüse nicht sehr gefragt. Chicorée und Rhabarber sind für viele Kinder daher ein Gräuel; das sei etwas für Babies. Als chic gilt dagegen Salat mit Thunfisch. Einige Eltern versuchen ihre Kinder von gesunder Ernährung zu überzeugen, indem sie sequentiell gegen Fast Food wettern. Der Genuss dieser Produkte führe angeblich zu Reuma oder Hämorrhoiden. Davon lassen sich die Kinder genauso wenig überzeugen wie von der Tatsache, dass Nougat Karies erzeugt. Sie halten diese Prognosen schlicht für eine Chimäre.

Übung 5: Abschlussübung: Übertragen Sie den Text in die neue Rechtschreibung. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich. (Die Fremdwörter sind bereits angeglichen)

Harry Potter für alle!

Seit Joanne K. Rowling Harry Potter erfunden hat, ist eine Leseephorie ausgebrochen. War das Lesen zuvor vielen ein Greuel, zählen mittlerweile wieder mehr Menschen diesen Zeitvertreib zu ihren Hobbies. Das Buch, das diese Welle ausgelöst hat, heißt Harry Potter und der Stein der Weisen. Die Werbung bleut den Kindern ein, daß jedes Kind dieses Buch lesen muß. Aber nicht nur die Kinder, sondern Menschen jeden Alters sind vom Lesefieber befallen. Die Bestelllisten der Buchhandlungen füllen sich rasch und allerorts sieht man lesende Menschen: am Fluß, vor einem Schloß und sogar in den Schenken beim Wein. Vom Geografen bis zum Ballettänzer stecken alle ihre Nasen in die spannenden Bücher. Ein Tip: Da in den Büchern die neue Orthografie angewendet wird, können vor allem die Kinder auf angenehme Weise die neuen Regeln lernen. Die Biografie der Autorin ist in vielen Cities bekannt,

jede Fassade ihres Lebens wurde bereits beleuchtet. Harry Potter, der Held der Bücher, ist für sein Alter schon sehr selbstständig. Das Leben, das er führt, wirkt für viele rau, doch trägt dieser Umstand zur Spannung des Ganzen bei. Mittlerweile gibt es den behenden Zauberschüler auch im Kino. An vielen Litfaßsäulen hängen aufwendige Plakate mit überschwenglichen Sprüchen. Der Erfolg bedeutet sicherlich viel Streß für die Autorin. Auf den Fotos sieht man sie scharmant lächeln; sicherlich läßt sie sich auch häufig auf Parties bewundern. Dafür hat sie immer genügend Geld im Portmonee. Selbst wenn einem der ganze Trubel ein Quentchen zu stark vorkommt, kann man sich zurückziehen und die Bücher mit Genuß lesen.

B Getrennt- und Zusammenschreibung

Übung 6: (R 10 – R 12) Bringen Sie die Verbindungen aus Substantiv und Verb/Partizip in die grammatisch korrekte Form und überlegen Sie, ob getrennt oder zusammengeschrieben werden muss.

Beispiel: Sie _____ ihn als Dieb. (Brand + marken)
Sie brandmarkten ihn als Dieb.

Moritz kann einem _____ . (Leid + tun)

Ulli möchte gerne _____ . (Rad + fahren)

Wenn Stefan und Christine miteinander sprechen, _____ sie
gern. (Fach + simpeln)

Nikotin gehört zu den _____ Stoffen. (Krebs + erregend)

Brigitte _____ ihr Geheimnis nicht _____. (Preis + geben)

An Ampeln soll man _____ . (Acht + geben)

Der Telegraf war eine _____ Erfindung. (Bahn + brechend)

Es fällt allen Parteien schwer, mit den vorhandenen Mitteln _____
_____. (Haus + halten)

Aus dem Versuch gewann man eine _____ Erkenntnis.
(Richtung + weisend)

Viele Menschen möchten gerne _____ . (Segel + fliegen)

Die Dämme müssen den Wassermassen _____ . (Stand + hal-
ten)

Am Wettkampf _____ fünf Mannschaften _____. (Teil + nehmen)

Alle Schüler sind verpflichtet, an der Klausur _____ . (Teil +
nehmen)

Nina sah in sein _____ Gesicht. (Freude + strahlend)

Was sie _____ , war von bestechender Logik. (Schluss + fol-
gern)

Heinz will in jeder Diskussion _____ . (Recht + haben)

Der Politiker hält eine sehr _____ Rede. (Aufsehen + erregend)

Der Bankräuber sah die _____ Blicke. (Angst + erfüllt)

Übung 7: (R 13/R 14) Unterstreichen Sie die korrekte Schreibweise.

Gestern hat Otto Anna kennen gelernt/kennengelernt. Otto ist sehr verliebt und hat Anna eingeladen, mit ihm spazieren zu gehen/spazierenzugehen. Das Spazieren gehen/Spazierengehen ist zwar nicht Ottos Hobby, doch ist es eine gute Gelegenheit, sich mit der Frau ungestört unterhalten zu können/unterhaltenzukönnen. Otto ist viel zu früh am Treffpunkt und geht nervös auf und ab; es ist ihm nicht möglich, sein pubertäres Verhalten bleiben zu lassen/bleibenzulassen, obwohl er schon fast dreißig Jahre alt ist. Wenn heute alles gut läuft, kann er morgen vielleicht mit Anna baden gehen/badengehen. Otto ist mit seinem alten Wagen da und natürlich hatte er zunächst Angst, mit dem Auto liegen zu bleiben/liegenzubleiben. Es ist aber alles gut gegangen. Da er nicht mit leeren Händen kommen wollte/kommenwollte, hatte er eigens auf einer Wiese Blumen gepflückt. Schließlich trifft auch Anna ein und Otto kann immer noch nicht ruhig stehen bleiben/stehenbleiben. Die beiden begrüßen sich und Otto übergibt Anna die Blumen. Anna ist geschmeichelt: „Blumen habe ich schon lange nicht mehr geschenkt bekommen/geschenktbekommen, vielen Dank. Beinahe wäre ich zu spät gekommen, denn mein Portmonee war kurzfristig verloren gegangen/verlorengegangen. Gott sei Dank habe ich es wiederfinden können/wiederfindenkönnen.“ Sie gehen dann eine Weile spazieren, obwohl sie sich zunächst nicht entscheiden können/entscheidenkönnen, welchen Weg sie wählen sollen/wählensollen. Sie gehen durch einen Park und nach einiger Zeit schlägt Otto vor, auf einer Bank sitzen zu bleiben/sitzenzubleiben. Das Treffen verläuft ganz nach Ottos Wunsch. Das Baden gehen/Badengehen für den folgenden Tag ist beschlossene Sache und zum Schluss kann Otto von sich behaupten geküsst worden/geküsstworden zu sein.

Übung 8: (R 15 – R 18) Übertragen Sie den Text in die neue deutsche Rechtschreibung und korrigieren Sie die Fehler.

In einer nasskalten Nacht machte Stephan eine seltsame Bekanntschaft mit einem kleinwüchsigen Mann. Stephan hatte zuvor in seiner Firma noch eine Kalkulation fertiggestellt, einige Beträge gutgeschrieben und wollte nach Hause fahren, als mitten auf dem Weg sein Wagen schlapp machte. Natürlich besaß Stephan keine Taschenlampe. Es war ihm nie leicht gefallen, nachts allein durch den Wald zu fahren, doch war bislang alles gutgegangen. Stephan wollte sich bewusst machen, wie er jetzt zu handeln hatte, doch konnte er nicht klardenken. Hoffent-

lich kam niemand, um ihn tot zu schlagen. Plötzlich tauchte wie aus dem Nichts eine Gestalt auf. Stephan nahm sich vor stillzuhalten und freundlichzugrüßen, wenn die Gestalt seinen Wagen erreichte. Ein paar Minuten später war die Gestalt an seinem Wagen angekommen und Stephan sah, dass es sich um einen sehr kleingewachsenen Mann in einem graublauen Mantel handelte. Statt Stephan bitterböse anzuschreien – wie er es in seiner Angst erwartet hatte –, fragte der Mann fröhlichnickend, ob er vielleicht helfen könne. Stephan, der eigentlich keine Mühe hatte freizusprechen, bekam kaum einen Ton heraus. Schließlich fand er seine Sprache wieder und erläuterte dem Mann seine Lage. Sein teuer bezahlter Wagen hatte seinen Dienst aufgekündigt und sprang nicht mehr an. „Na ja“, sagte der kleine Mann, „solange es noch nicht tiefverschneit ist, lässt sich die Sache noch aushalten.“ Damit forderte er Stephan auf, die Motorhaube zu öffnen und gab an, den Motorraum kritischzuprüfen. Stephan glaubte, sich schändlich verhalten zu haben und wollte sich mit dem Mann bekanntmachen. Schließlich war dieser sehr hilfsbereit; Stephan hoffte, der Mann würde ihm seine anfängliche Zurückhaltung nicht krummnehmen. „Dem Motor muss es ja schlecht gehen“, rief der Mann, „Ihr Keilriemen ist gerissen.“ „Und mit diesem Urteil können Sie nicht falschlügen?“, erkundigte sich Stephan. „Nein, da können Sie sicher gehen, aber bevor wir Ihren Wagen still legen, kann ich Ihnen einen neuen einbauen; ich habe den passenden Riemen dabei.“ Stephan war erleichtert: „Sie sind ja ein Engel!“ „Ja“, lachte der Mann, „wenn auch kein gelber. Sie müssen bei mir nämlich Ihr Geld bereit halten.“ Damit zog er den Mantel aus und ließ seinen mittelblauen Overall sehen. Stephan war stocksauer. So viel zum Thema Nächstenliebe, dachte er und niesete. Der eine kann schwarz arbeiten, der andere muss sich morgen krank schreiben lassen: Bekannt werden möchte ich jetzt nicht mehr mit ihm; ich werde meinen Namen geheimhalten.

Übung 9: (R 19 – R 22) Entscheiden Sie, ob im folgenden Text die Verbindungen getrennt oder zusammenschrieben werden.

Mit Tina scheint es immer weiter abwärts(?)zu(?)gehen. Die Sache fing harmlos an. Da sich Tina ein neues Auto zusammen(?)sparen wollte, hatte sie vor einem Jahr angefangen, monatlich Geld beiseite(?)zu(?)legen. Die Reparaturen an ihrem alten Wagen würden bald sicher überhand(?)nehmen, auch wenn man ihm zugute(?)halten musste, dass er sie bislang niemals im Stich gelassen hatte. Tina wusste aber, dass jeder Wagen einmal auseinander(?)fiele und die letzte Inspektion hatte schon die ersten Mängel zutage(?)gefördert. In den letzten Monaten recherchierte Tina ausgiebig, denn sie wollte nicht einfach drauflos(?)kaufen. Nach den ersten Informationen wollte sie ihre Pläne eigentlich beiseite(?)schieben, denn die Preise waren weitaus höher, als sie gedacht hatte. Aber sie konnte vor der Realität nicht davon(?)laufen; ein

neues Auto war wichtig. Sie fragte Freunde und Bekannte um Rat, doch sagte ihr jeder etwas anderes, sodass sie ganz durcheinander(?)gebracht war. Wie die Sache aussah, musste sie mit einem Kleinwagen vorlieb(?)nehmen, denn ihr Traumauto könnte sie ruinieren. Trotzdem wollte sie sich ihre Träume nicht völlig zunichte(?)machen lassen. Wie sollte sie sich entscheiden? Als allein(?)erziehende Mutter konnte sie nicht nur an sich selbst denken; schließlich wollte sie ihren kleinen Sohn nicht barfuß(?)laufen lassen – ein Kind kostete ständig Geld. Tinas Freundin Karin konnte widersprüchliche Sachverhalte stets sehr gut gegenüber(?)stellen. Nachdem Tina die Situation geschildert hatte, begann Karin sogleich, ihre Meinung kund(?)zu(?)tun. Sie schlug vor, das gesparte Geld in einem Spielkasino zu vermehren. Tina wollte sogleich dagegen(?)reden, doch Karin sagte: „Wenn du empor(?)kommen möchtest, darfst du auch vor Risiken nicht zurück(?)schrecken.“ Tina glaubte, es könnte ihr zustatten(?)kommen, dass Karin häufiger in Kasinos spielte und gewann. Also wollten die Freundinnen in das nächste Kasino hinüber(?)fahren. Das Glück schien Karin leider abhanden(?)gekommen zu sein, denn Tina verlor ihr gesamtes Geld. All ihre Träume waren mit einem Schlag zunichte(?)gemacht worden und sie besaß nicht die Kraft, dieses unangenehme Erlebnis einfach beiseite(?)zu(?)schieben. Seither kann man beobachten, wie ihre Ausgaben überhand(?)nehmen. Sie ist der Trunksucht anheim(?)gefallen, man sieht sie jede Nacht spät heimwärts(?)gehen. Wenn sie nicht aufpasst, wird man ihr bald sicher den Führerschein fort(?)nehmen, denn häufig besteigt Tina ihren Wagen im angetrunkenen Zustand.

Übung 10: (R 23 – R 29) Verbessern Sie die Fehler.

Man sollte niemals außerstandesein, für sich selbst wichtige Entscheidungen zu treffen. Das gilt für selbsternannte Führungspersönlichkeiten und ganz allgemein für selbst bestimmte Menschen. Gustav glaubt nicht, dass irgend jemand an seinem klaren Verstand zweifelt. Daher war er schon allzu früh Gruppenleiter bei den Pfadfindern und glaubt diese Führungsqualitäten in seinem Beruf genausogut einsetzen zu können. Die Kollegen sind natürlich nicht sonderlich begeistert, dass irgendsoein „Typ“ daherkommt und ihnen sagen will, was sie zu tun oder zu lassen haben. Völlig selbst vergessen ignoriert Gustav zumeist, dass er nur soviele Rechte besitzt wie seine Kolleginnen und Kollegen. Natürlich kann es manchmal vonnöten sein, dass irgend ein Kollege rasch eine Entscheidung trifft, doch so oft Gustav in einer solchen Lage war, hat sein selbstgefälliges Verhalten nichts als Ärger eingebracht. Einmal hätte die Firma beinahe zweimillionendreihundertachtzigtausend Euro verloren. Gustav hat solange an dem geschäftlichen Problem herumgebastelt – natürlich ohne irgendjemanden hinzuzuziehen –, bis die Firma Gefahr lief, Pleite zu gehen. Doch jeder andere Mitarbeiter wusste: So

lange es die Abteilungsleiterin Frau Emsig gibt, wird allzusehr nichts passieren. Sie gilt allgemein als selbstkritisch und konnte auch diese Situation ebenso gut lösen wie viele andere zuvor. Alle Kollegen sind der Meinung, dass man Gustav irgend wohin schicken sollte, am besten in die Wüste.

Übung 11: Abschlussübung: Übertragen Sie den Text in die neue Rechtschreibung und korrigieren Sie die Fehler. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Es ist allgemeinbekannt, daß Kriminalfilme mindestens ebenso beliebt sind wie Liebesfilme. Menschen, die gerne fernsehen, sind in vielen Fällen Krimikonsumenten. Statt radzufahren oder spazierenzugehen hocken sie lieber vor der Glotze. Aber warum wird dieses Genre auch von den Programmgestaltern groß geschrieben? Hauptsächlich geht es darum, daß die Zuschauer ein Rätsel lösenmüssen. Richtige Fans werden sich zu Anfang der Sendung natürlich Getränke und Salzgebäck bereitstellen; damit kombiniert es sich leichter. Von Anfang an versuchen sie, die Indizien der Greuelthaten richtig zusammenzufügen. Wenn ein Mord geschieht, möchte der Mörder seine Tat natürlich geheimhalten. Für ihn ist es wichtig, stets freundlich zu schauen und nicht zu hastig zu reagieren. Nach Möglichkeit möchte er alle Spuren verwischen. Der geheimniswitternde Kommissar versucht dagegen, die Pläne des Täters zunichte zu machen; er muß den Schurken schnellfassen. Daher muß er Beweise suchen und achtgeben, daß ihm nicht die kleinste Spur entgeht. Aber auch der Zuschauer versucht, Klarheiten zutagezufördern; er möchte ebenfalls schnellsein und die Suche voran treiben. Seltsamerweise stört es die Zuschauer kaum, daß sich in diesen Filmen die Menschen gegenseitig tot schlagen. Im Gegenteil: Je schwerwiegender das Delikt ist, desto stärker werden die Zuschauer mitfiebern können. Neben den Schießereien sind aufwendige Verfolgungsjagden besonders spannend. Die Autos können kaum hintereinanderfahren, ohne gefahrzulaufen, sich zu verlieren. Vor allem wenn es abwärtsgeht, steigt die Spannung, denn falls einmal eine Bremse versagt, kann der Wagen eine steile Schlucht hinab stürzen. In der Regel kann der Kommissar den Missetäter fest nehmen. In diesem Fall gibt der Mörder sein Geheimnis natürlich nur ungern Preis und versucht den Kommissar Irre zu führen. Der Polizist läßt sich aber nichts weismachen. Glücklicherweise erhält der Kommissar in den meisten Filmen Hilfe durch einen ihm treuergebenen Assistenten. Beide zusammen nehmen an der Fahndung Teil und sorgen dafür, daß der Richter den Schurken nicht frei sprechen muß. In den letzten zwanzig Jahren sind auf diese Weise im Fernsehen sicherlich schon dreihundertachtzigtausend fünfhundertvierzig Täter dingfestgemacht worden.

C Schreibung mit Bindestrich

Die Neuerungen im Bereich der Bindestrichschreibung sind nicht sehr umfangreich. Überdies wird es in vielen Fällen den Schreibenden überlassen, ob sie einen Bindestrich setzen möchten oder nicht (fakultative Bindestriche). Aus diesem Grund finden Sie hier nur eine einzige Übung, die zugleich als Abschlussübung für diesen Bereich anzusehen ist. Da die Übung zahlreiche mögliche Bindestriche zulässt, kann Ihr Vorschlag von der Lösung abweichen; achten Sie darauf, dass Sie die zwingenden Bindestriche korrekt setzen.

Übung 12: Abschlussübung (R 30 – R 35): Setzen Sie alle notwendigen bzw. sinnvollen Bindestriche und achten Sie auf die Groß- und Kleinschreibung dieser Verbindungen.

Nach seinem 6:2Sieg ist der 52jährige Norbert sehr stolz auf seine Leistung. Kaum ein Tennisspieler in seinem Verein hält auf dem Centrecourt so lange durch wie er.

Nur einmal hatte er einen Blackout. Noch heute ist sich Norbert nicht sicher, ob es an der neuen Aftershaveotion oder an dem Hotdog lag, den er zuvor gegessen hatte. Glücklicherweise hatte sein Vereinskollege Otto vor ein paar Wochen einen Ersthilfelehrgang absolviert. Otto gab Norbert einen vitaminhaltigen Trunk und schon kam er wieder auf die Beine; wenigstens musste es Otto nicht mit einer Mundzumundbeatmung versuchen, denn das wäre Norbert nicht recht gewesen. Norbert war die Sache damals ziemlich peinlich, denn eigentlich war er ein sportlicher Typ. Auf den Hawaiiinseln hatte er bereits einen Surflehrgang besucht und jede Woche übte er seine 400m Läufe.

Auf der Wettkampfbahn hatte er sich mit anderen schon so manches Kopfkopfreuen geliefert, doch wenn er an die 1200 Jahr Feier seines Ortes zurückdenkt, wird ihm immer noch anders. Damals waren Läufer aus Frankreich zu Gast, da man die Feier zum Anlass nahm, der deutschfranzösischen Freundschaft zu gedenken. Der letzte Lauf gegen einen Franzosen war spannend wie ein Showdown im Actionfilm. Nur knapp verlor Norbert dieses Rennen im Heinrich Müller Stadion. Am Abend gab es eine große Feier. Eine Bigband spielte und Norbert trank mit dem Franzosen zahlreiche Harddrinks. Sie sprachen über den Lauf sowie über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in Frankreich und Deutschland. Norbert aß in dieser Nacht so viel Fastfood, dass er kaum noch in seine Bluejeans passte. Irgendwann zog es ihn nach Hause. Er wankte durch die Konrad Martin Straße, als hätte er Xbeine, und hoffte, dass seine Frau Vera bereits schlief. So betrunken wollte er ihr nicht begegnen. Um seinen Weg abzukürzen, nahm er die Strecke entlang des Rheinmaindonaukanals. Noch immer dröhnte ihm der Kopf vom Konzert, als er plötzlich im Flusssand stolperte und ins Wasser fiel. So etwas war ihm seit den 70er Jahren nicht passiert. Schlagartig war er wach. Er kletterte aus dem Kanal und sah an sich herunter. Morgen sollte er seinen 30Tonner nach Berlin fah-

ren. Für diesen Job musste er 100%ig fit sein, sonst konnte ein Desaster passieren. Das Dumme war, dass ihn der Abt.Leiter Dipl.Ing. Walter Wichtig mit dem Franzosen gesehen hatte. Wenn Norbert am Morgen nicht fahren konnte, würde es doppelt Ärger geben; einmal von Herrn Wichtig und einmal von seinem Chef.

Norbert lacht jetzt darüber und schüttelt den Kopf. Die Sache war damals noch einmal gut gegangen. Die Fahrt hatte aus betriebsinternen Gründen nicht stattgefunden. Norbert nimmt seine 2farbige Tennistasche und verlässt die überfüllte Umkleidekabine des Tenniszentrums. Dieses Hinundhergerenne der jungen Sportler geht ihm ziemlich auf die Nerven, aber bald ist er ja wieder zu Hause bei Vera.

D Groß- und Kleinschreibung

Übung 13: (R 36/R 37) Wird in den folgenden Fällen groß- oder kleingeschrieben? In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich (Getrennt- und Zusammenschreibung).

Im ___ngesicht einer Katastrophe reagieren die meisten Menschen anders als normalerweise. Ihnen ist ___ngst und ___ange – sie verhalten sich in Notsituationen häufig, als wären sie von ___innen. Sicherlich, wenn einem das Unheil direkt vor ___ugen geführt wird, kann einem schon mulmig zu ___ute werden. Wer beispielsweise Zeuge eines Unfalls wird, hat nicht unbedingt ___chuld, wenn er sich falsch verhält. Wichtig ist, dass man überhaupt anderen zu ___ilfe eilt. Jeder, der sich nicht mehr sicher ist, ob er sich im Notfall richtig verhält, kann auf die ___chnelle einen Kurs zu den „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ absolvieren. Das ist vor allem dann von ___öten, wenn man regelmäßig mit dem Auto fahren muss. Die Sicherheit, im Falle eines Falles richtig zu reagieren, sollte einem die Sache schon ___ert sein; auch wenn einige Menschen meinen, so ein Kurs habe keinen ___ert. Viele Menschen geraten schnell in Panik und sehen sich außer ___tande, zügig und effektiv zu helfen. Diese Menschen sollten sich im ___laren darüber sein, dass jeder verantwortungsvoll handeln muss. Im ___runde ist hier eine psychische Blockade ausschlaggebend: Sobald es ___rnst wird, bekommen diese Menschen ___ngst. Dass ihnen ___ngst wird, ist nicht schlimm, nur müssen sie lernen, mit dieser ___ngst umzugehen. Mit ___ilfe eines Psychologen kann man diese Ängste bewältigen lernen.

Übung 14: (R 38 – R 40) Entscheiden Sie sich für die Groß- oder Kleinschreibung.

Augustin versucht alles Mögliche/mögliche, um eine Wohnung zu finden. Er weiß genau, dass ihm seine Freunde nur bedingt helfen können; jeder Einzelne/einzelne muss sich selbst

um eine Wohnung kümmern – ein hartes Geschäft. Morgens am Kiosk ist Augustin stets der Erste/erste, der die wichtigen Zeitungen erwirbt und die Wenigen/wenigen, die erst gegen Mittag kommen, haben das Meiste/meiste bereits verpasst: Die interessanten Objekte sind dann schon lange vergeben. Trotzdem ist die Suche schwierig, denn Augustin wäre der Letzte/letzte, der irgendeine Wohnung nähme. Alles Mögliche/mögliche hat er bereits unternommen, um seinen Traum von der Vier-Zimmer-Altbauwohnung zu realisieren. Er wünscht sich unter Anderem/anderem folgende Extras: Parkettfußboden, Stuckdecken und einen großzügigen Balkon. Heute steht wieder einmal ein Objekt seiner Begierde in der Zeitung und sogleich macht er sich auf den Weg. Obwohl er so früh auf den Beinen ist, kommt er erst als Dritter/dritter Interessent an der Wohnung an. Eine Maklerin erläutert bereits die Vorzüge der einzelnen Zimmer und kommt dabei vom Hundertsten/hundertsten ins Tausendste/tausendste. Als Erstes/erstes sieht sich Augustin das Wohnzimmer an. Als Nächstes/nächstes führt es ihn in die Küche und zuletzt interessierten ihn das Bad und die anderen beiden Räume. Die Maklerin erzählt noch immer Verschiedenes/verschiedenes über die Besonderheiten dieser Luxuswohnung, doch als sie die Höhe der Miete sowie der Nebenkosten nennt, ist Augustin plötzlich der Einzige/einzige, der noch übrig bleibt: Alle anderen sind bereits verschwunden. Augustin versucht ebenfalls den Ort des Geschehens zu verlassen und wendet die Floskel an, die er Unzählige/unzählige Male angewendet hat: Ihm gefalle die Wohnung zwar, doch habe er sich etwas Anderes/anderes vorgestellt. Dann nennt er immer das Eine/eine oder das Andere/andere, das die Wohnung zufällig nicht zu bieten hat. Auf diese Weise kann er rasch verschwinden und auf den nächsten Samstag warten. Das Ganze/ganze geht ihm langsam doch auf die Nerven.

Übung 15: (R 41/R 42) Verbessern Sie die Fehler.

Sabine kommt des öfteren hierher, doch etwas ähnliches hat sie bislang nicht erlebt. Zwar führt es zumeist Jung und Alt in dieses Bistro, doch dass hier ausschließlich Alte Leute anzutreffen sind, ist für sie etwas neues. Alle Plätze sind besetzt und die Bedienungen versuchen alles menschenmögliche, um die Gäste rasch zu bewirten. Da kaum noch jemand die Übersicht behält, werden ab sofort Getränke nur noch gegen Bar ausgegeben. Sabine sieht von Fern, wie sich ein älterer Herr in der Ecke nicht im Geringsten an den Gepflogenheiten im Bistro stört und die Bedienung im unklaren lässt, ob er direkt zu zahlen gedenkt oder nicht. Das ist für Sabine das richtige. Sie findet nicht ohne Weiteres einen Platz, doch eine freundliche Dame zeigt auf einen Stuhl neben sich, der gerade frei wird. Der Platz erweist sich im nachhinein als günstig. Die Dame erklärt Sabine des langen und breiten, was es mit diesen

Gästen auf sich hat. Ein Altersheim aus der Gegend unternimmt einen Ausflug. Etwas derartiges habe sie noch nicht gesehen, beteuert Sabine und versucht des öfteren, sich einen Milchkaffee zu bestellen. „Wir gehen hier in die vollen“, zwinkert die Dame Sabine zu, „wer weiß, wie lange wir das noch können.“ Auch wenn alle Gäste recht betagt sind, scheinen nicht gleich und gleich an den Tischen zu sitzen; vielmehr haben hier Arm und Reich Spaß miteinander. Im wesentlichen gefällt Sabine die Idee ganz gut, wenn es hier nur um ein Beträchtliches leiser wäre.

Übung 16: (R 43 – R 46) Bringen Sie die Begriffe in die richtige grammatische Form und entscheiden Sie über die Groß- und Kleinschreibung. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Am _____ (Donnerstag + morgen) kam eine Austauschschülerin in die Klasse. Da Jill aus Texas stammte, hatte ihr _____ (englisch) einen _____ (amerikanisch) Akzent. Alle waren froh über Jill, da sie endlich einmal Gelegenheit hatten, alles auf _____ (englisch) zu sagen. Walter war der Meinung, dass das _____ (Mittag + essen) eine gute Gelegenheit sei, einander kennen zu lernen: „_____ (heute + Mittag) essen wir gemeinsam mit Jill beim Italiener“, sagte er zu Susi und Tim, „und _____ (morgen + Abend) gehen wir gemeinsam in die Kneipe. Dann sieht sie gleich die wesentlichen Dinge.“ Susi war skeptisch: „_____ (Samstag + früh) wollte ich aber zeitig aufstehen, da ich noch für _____ (französisch) pauken muss. Seit ich _____ (Latein) abgewählt und mich für _____ (spanisch) als zusätzliche Sprache entschieden habe, kann ich vor lauter Lernen kaum noch aus den Augen schauen.“ Schließlich überredeten sie Susi, wenigstens bis 23:00 Uhr mitzukommen, und gingen gemeinsam etwas später _____ (Mittag + essen). Während des Gesprächs kam heraus, dass Jill nicht nur _____ (englisch), sondern auch noch auf _____ (französisch) zu sprechen verstand. Ferner konnte sie so gut _____ (italienisch), dass sie zumindest mit einem Wörterbuch _____ (italienisch) Bücher lesen konnte. Tim schüttelte den Kopf: „Wenn ich da an mich denke. Ich komme häufig kaum mit meinem _____ (deutsch) zurecht. Also welche Sprache sprechen wir _____ (Freitag + Abend)?“ Für Walter war die Sache klar: „_____ (Freitag + Abend – Adverb!) spreche ich grundsätzlich nur _____ (chinesisch).“ Susi nickte: Den Eindruck habe ich allerdings auch immer.

Übung 17: (R 47 – R 50) Entscheiden Sie sich für die Groß- bzw. Kleinschreibung. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Otto ist aufs T/tiefste enttäuscht. Obwohl er sich für die Prüfungen aufs B/beste vorbereitet hat, weiß er nicht im E/entferntesten, was der Prüfungsausschuss von ihm will. Der Prüfungsvorsitzende wird langsam ungeduldig: „Ich habe so manches erlebt, doch Ihre Leistung ist bislang am S/schlechtesten.“ Aufs Ü/übelste gekränkt will er die Beschuldigung aufs S/strengste zurückweisen, doch leider hatte der Mann Recht; er weiß tatsächlich nichts. Ihm fehlt es wirklich am N/nötigsten. „Das ist hier kein S/small T/talk, Sie sollen hier Ihr Wissen zum B/besten geben.“ Otto beginnt irgendetwas zu erzählen, wobei er in seiner Meinung mal hin, mal her schwenkt. Der Prüfer verliert langsam die Geduld: „Ihr S/sowohl-A/als-A/auch geht mir auf die Nerven. Sie wissen nicht im G/geringsten, worum es eigentlich geht. Sie müssen die Fakten aufs G/genaueste auseinander halten und aufs D/deutlichste präsentieren.“ Otto gibt auf und verlässt den Raum: Diese Prüfung ist auf jeden Fall am B/blödesten; jetzt schnell einen H/hot D/dog und einen S/soft D/drink.

Übung 18: (R 51/R 52) Werden die Begriffe und Wendungen in den Klammern groß- oder kleingeschrieben?

Liebe Frau Müller,

_____ (ihren) Brief habe ich erhalten. Dass mein Sohn drei _____ (blaue) Briefe von _____ (ihnen) erhalten soll, finde ich schon sehr merkwürdig. Ich habe immer gehofft, dass auf dem _____ (blauen) Planeten Vernunft herrscht, aber dank _____ (ihrer) Unterrichtsinhalte habe ich den Glauben daran verloren. _____ (sie) und _____ (ihre) Kollegen sollten sich einmal überlegen, welche Dinge ein Kind eigentlich wissen muss. Der _____ (westfälische) Frieden ist sicher ein wichtiges Ereignis, aber ob man wirklich wissen muss, wie breit der _____ (stille) Ozean ist, wage ich zu bezweifeln. Ich sage immer zu meinem Sohn: „Tim, _____ (du) musst _____ (deine) Leistung in den wichtigen Bereichen steigern. _____ (du) und Fritz, _____ (ihr) beide solltet nicht nur an _____ (eure) Hobbys, sondern auch an die Pflichten denken.“ Die beiden haben den Ernst der Lage begriffen und fühlen sich, als hätten _____ (sie) die _____ (gelbe) Karte bekommen. Nun müssen _____ (sie), Frau Müller, das _____ (ihre) beitragen. Nehmen wir das Fach Biologie. Die Kinder haben gelernt, was ein _____ (roter) Milan oder die _____ (gemeine) Stubenfliege ist. Das finde ich richtig. Die genauen Funktionen des Körpers, die _____ (sie) _____ (ihnen) zurzeit beibringen, erscheinen mir dagegen zu detailliert. Schließlich studieren die Kinder keine

_____ (innere) Medizin. Vielmehr sollten _____ (sie) den Kindern vermitteln, dass z. B. _____ (italienischer) Salat gesünder ist als die ewigen Hamburger. Aber wie sieht es mit den anderen Fächern aus? Seien _____ (wir) einmal ehrlich: Wer von _____ (uns) weiß denn, welche Länder alle zum _____ (nahen) Osten gehören oder wie viele Menschen am Kap der _____ (guten) Hoffnung leben. Dass _____ (sie) noch immer der „_____ (schwarze) Kontinent“ sagen, halte ich – gelinde gesagt – für rassistisch. Schließlich sprechen wir ja auch nicht mehr von der „_____ (dritten) Welt“. Als essenziell erachte ich den Umweltschutz. Jedes Kind sollte wissen, wie bedeutsam die _____ (grünen) Lungen der Stadt oder wie gefährlich diese _____ (schnellen) Brüter sind. Diese Dinge sind nicht nur für die _____ (berliner) Bevölkerung oder für das _____ (paderborner) Land wichtig, sondern für uns alle.

Da die Defizite ganz deutlich aufseiten der Schule liegen, finde ich die Briefe unangemessen. Vielleicht bedenken _____ (sie) diese Aspekte einmal hinsichtlich _____ (ihrer) Notengebung. Dann kann ich meinem Sohn vielleicht sagen: „Frau Müller, _____ (deine) Lehrerin, ist toll, denn mit _____ (ihr) können _____ (du) und _____ (deine) Freunde reden; _____ (sie) ist für gute Argumente zugänglich.“

Freundliche Grüße

Markus Mecker

Übung 19: (R 53/R 54) Bilden Sie die korrekten Ableitungen für die folgenden Eigennamen. In einigen Fällen sind zwei oder mehr Lösungen möglich.

Auf dem _____ (Nürnberg) Christkindlmarkt war allerhand los. Das lag wohl z. T. daran, dass wieder die berühmten _____ (Müller) Weihnachtsplätzchen angeboten wurden. Axel war nicht so sehr für die dargebotenen Süßigkeiten und bevorzugte stattdessen _____ (Leipzig) Allerlei. Er wusste mittlerweile nicht mehr, woher er diese Spezialität kannte: Hatte er in den _____ (Goethe) Dramen oder in den _____ (Schiller) Gedichten davon gelesen? Es war ihm unangenehm, hier nicht genau Bescheid zu wissen, denn eigentlich war er ein Kenner der Literatur. Die _____ (Shakespeare) Tragödien kannte er ebenso gut wie die _____ (Keller) Novellen. Überhaupt war Axel ein breit gebildeter Mensch. Die _____ (Einstein) Relativitätstheorie interessierte ihn schon sehr lange und auch die

_____ (Aristoteles) Philosophie war ihm nicht unbekannt. Über den _____ (Augsburg) Religionsfrieden hat er bereits eine Menge gelesen. Obwohl ihm der Markt gut gefiel, wartete Axel wieder auf besseres Wetter für seine Reisen. Die _____ (Mecklenburg) Seenplatte wollte er im kommenden Jahr unbedingt besuchen. Wenn er sich vorstellte auf einem der Seen in einem Boot zu treiben und dabei eine _____ (Kafka) Geschichte zu lesen – herrlich!

Übung 20: (R 55 – R 63) Entscheiden Sie sich für die Groß- oder die Kleinschreibung.

D/dutzende waren auf den Domplatz gekommen, um E/erstmal die führenden Politiker zu hören. Als Tina und Karsten den Platz erreichten, schallte ihnen bereits ein lautes H/hurra entgegen. Der Minister redete schon seit einer Viertelstunde und Karsten suchte sich rasch einen Stehplatz in den vorderen Reihen, denn seit der Minister das letzte M/mal die Stadt besucht hatte, waren die beiden per D/du. Karsten war in der Führungsspitze eines mittleren Unternehmens und wenn auch nicht für Z/zigtausende, so doch für H/hunderte Mitarbeiter verantwortlich. In seiner Funktion als Manager hatte er schon einige M/male mit Politikern zu tun gehabt, so auch mit dem Minister. Im Grunde wollte er nur die Rede abwarten, um sich im Anschluss daran mit dem Minister zum Essen zu treffen. Die beiden waren um S/sieben im „Ratskeller“ verabredet. Für Karsten war dies ein wichtiges Gespräch: Es sollte um Subventionen gehen und Karsten hatte sich vorgenommen, nicht zu allem J/ja und A/amen zu sagen. Damit standen ihm eventuell harte Diskussionen bevor, doch er würde das S/seinige beitragen. Er wusste, S/seitens der Politik war im A/allgemeinen nicht viel zu erwarten, aber Karsten war ein harter Verhandlungspartner. Er ließ normalerweise kein A/aber zu, wenn es darum ging, seine Überzeugung zu vertreten; so M/mancher hatte schon den Fehler begangen ihn zu unterschätzen. Wenn Karsten auch von sich überzeugt war, musste man den Minister, einen Mann knapp unter F/fünfzig, sehr ernst nehmen. Der Politiker war kein Mann, der die Dinge dem Zufall überließ; sicherlich ging er häufig A/abends zu einem Rhetorikkurs. Es sei denn, ihm bliebe M/mangels Zeit nichts anderes übrig, als sich auf seine eigenen Fähigkeiten zu verlassen. Das konnte Karsten nur recht sein; er vertrat die Meinung: Es soll J/jeder so handeln, wie er kann!

Übung 21: (Abschlussübung) Im folgenden Text sind alle Wörter kleingeschrieben. Verbessern Sie die fehlerhaften Kleinschreibungen nach den neuen Regeln. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

sehr geehrter herr müller,

in bezug auf ihr schreiben der letzten woche sind mir einige punkte aufgefallen. sie haben mir des langen und breiten erklärt, warum sie ihre reise nicht antreten können. alles mögliche musste ich mir „anhören“: das kap der guten hoffnung sei ihnen zu weit entfernt, überhaupt hätten sie kein interesse, sich den schwarzen kontinent anzuschauen, zumal sie nicht viel auf englisch sprechen könnten. bereits am donnerstagmorgen sei ihnen klar gewesen, dass diese reise für sie nicht in frage käme. dass ich nicht aufs höchste erfreut bin, können sie sich denken. im gegenteil: ich fühle mich aufs übelste betrogen! zudem gaben sie an, dass sie in den „sächsischen neuesten nachrichten“ gelesen hätten, zurzeit solle man auf flugreisen verzichten. plötzlich möchten sie in den bayerischen wald. nicht mit mir: da kann ich ihnen nur die rote karte zeigen! das schlimmste ist, dass sie nicht im mindesten bereit sind, die entstehenden unkosten zu tragen. versetzen sie sich einmal in meine lage. wenn ich meinem sohn sagte: „thomas, höre einmal zu. ich habe dir zwar ein geschenk versprochen, doch wirst du es nicht bekommen, weil ich es mir anders überlegt habe“, würde der nicht schlecht staunen. da ich ihre argumente für fadenscheinig halte, habe ich mir heute morgen etwas überlegt. im grunde kann ich ihnen nur eine möglichkeit einräumen: entweder zahlen sie die kompletten reisekosten oder sie finden jemanden, der statt ihrer die reise antritt. natürlich wäre ich aufs höchste erfreut, wenn sie sich die sache noch einmal überlegten. denken sie doch einmal nach. immer wenn der weg am steilsten ist, ist das ziel am schönsten! die angst vor wilden tieren ist unbegründet. weder werden sie eine schwarze mamba antreffen noch der grünen baumschlange begegnen.

ich erwarte bis freitagmittag eine antwort von ihnen. alles übrige klären wir später.

rudolf reise

E Zeichensetzung

Übung 22: (R 64 – R 72). Entscheiden Sie, an welchen Stellen im folgenden Text ein Komma gesetzt werden muss. Kennzeichnen Sie folgende Möglichkeiten: An welchen Stellen muss ein Komma stehen, an welchen darf eines stehen und wo darf kein Komma gesetzt zu werden. Prüfen Sie darüber hinaus, ob nach dem Doppelpunkt jeweils groß- oder kleingeschrieben werden muss.

Obwohl es bereits sehr spät am Abend ist muss Eva noch einkaufen gehen. Mindestens zweimal in der Woche entscheidet sie sich, ob sie direkt nach Hause fahren, oder am nächsten Supermarkt halten soll. Heute bleibt ihr keine Wahl, denn sie hat ihrem Mann bereits versprochen einige Leckereien zu besorgen. Eva entscheidet sich für ein neues Einkaufszentrum, und sie fährt geradewegs auf den großen Parkplatz. Schon im Eingangsbereich wird ihr bewusst dass sie sich hier nicht allzu schnell zurechtfinden wird. Bereits für den ersten Artikel muss sie sich an einen Verkäufer wenden: „Wo ist denn die Gemüseabteilung?“ erkundigt sie sich. „Das ist doch wohl klar!“ ruft er gereizt. „Das Gemüse springt Sie gleich an!“ Zunächst ist Eva wütend dann bemerkt sie, dass der Verkäufer Recht hat. Ein paar Meter weiter kann sie auf Kartoffeln, Kohl, und Möhren blicken. Eines ist für Eva bereits deutlich: Wenn das neue Geschäft weiterhin einen so schlechten Eindruck hinterlässt wird sie bald wieder in ihrem alten Supermarkt einkaufen gehen. Dann fährt sie den Einkaufswagen vor sich her schiebend die Gänge entlang. Zunächst sucht sie wie versprochen nach den Lieblingsplätzchen ihres Mannes, doch leider kann sie diese nicht finden. Es ist schwierig, an alle Artikel zu denken, denn die Reihenfolge ihres Einkaufszettels, stimmt nicht mit der Ordnung des Einkaufsmarktes überein. Dennoch finden sich alle restlichen Produkte: das Mehl, die Butter, der Käse und die Fertigsaucen. Bis sie allerdings alle Artikel zusammengesucht hat ist sie das Dreifache des notwendigen Weges gelaufen. Vor Erschöpfung keuchend so begibt sie sich an die Kasse. Sie hofft, nichts vergessen zu haben, denn sie möchte es vermeiden, auch noch von ihrem Mann angeraunt zu werden. Eva will nur noch bezahlen, und dann so schnell wie möglich nach Hause fahren. Entgegen ihren Erwartungen muss sie, Tüten inklusive, über 70 EUR bezahlen: Damit hat sie nicht gerechnet.

Übung 23: Setzen Sie im folgenden, sehr langen Schachtelsatz alle notwendigen und sinnvollen Kommas.

Die Sache ist obwohl man durchaus davon ausgehen kann dass nicht alle Eventualitäten mit denen man in einem solchen Fall rechnen muss berücksichtigt worden sind auf höchster Ebene entschieden worden.

Übung 24: (Abschlussübung) Setzen Sie im folgenden Text alle notwendigen und sinnvollen Kommas.

Es ist allgemein bekannt dass viele Menschen kaum noch Radio hören sondern dem Fernsehen verfallen sind. Das ist schade denn das Radio hat weitaus mehr zu bieten als gemeinhin angenommen wird. Einige Sender sind auf ein sehr junges Publikum ausgerichtet und andere auf Menschen in den „mittleren Jahren“. Für Senioren ist es manchmal schwierig Wortbeiträge zu finden die auf ihre Zielgruppe zugeschnitten sind. Musik gibt es dagegen für alle Altersgruppen und manche können sich zwischen den vielen Angeboten kaum entscheiden. Die Moderatoren pflegen seit einigen Jahren einen lockeren Umgangston der vor allem vom jüngeren Publikum begrüßt wird. Darauf ständig von schrägen Wortspielen und teilweise bösen Witzen umgeben zu sein haben sich die Hörerinnen und Hörer bereits eingestellt. Dennoch besteht die Gefahr nicht mehr richtig unterscheiden zu können wann die Moderatoren eine Sache ernst meinen und wann sie nur Spaß machen. Die Wortbeiträge sind dagegen nicht selten von einer Qualität die man im Fernsehen vergeblich sucht. Hier werden den Menschen ohne je davon gehört zu haben selbst komplizierte Sachverhalte leicht verständlich vermittelt. Vielleicht sollten Sie abends einmal vom Tagwerk angenehm erschöpft das Radio einschalten und sich ein spannendes Hörspiel oder ein klassisches Konzert anhören. Sie werden staunen wie erholsam ein solcher Abend sein kann.

F. Worttrennung am Zeilenende

Wie im Bereich der Bindestrichschreibung (vgl. S. 11f.) finden Sie für die Silbentrennung nur eine einzige Übung, die zugleich als Abschlussübung zu verstehen ist.

Übung 25: Abschlussübung (R 73 – R 77) Korrigieren Sie die falschen Trennungen.

Ot-to möch-te gerne etwas ba-steln. Um zu über-legen, muss er sich auf ei-nen Stuhl hok-ken. Er hat Holz gekauft und ü-ber-legt, ob es ein He-li-kop-ter oder doch ein Kas-ten für sein Werk-zeug werden soll. Plötzlich rasch-elt es in der Werks-tatt-ek-ke und Otto er-blickt einen Igel. „Hier ist ja der reins-te Zoo“, wundert sich Otto; im vor-igen Jahr hatte ein U-hu den Weg in seine Werkstatt gefunden. Otto näh-ert sich dem Igel, nimmt ihn vor-sich-tig auf und geht zum Fen-ster. Er be-merkt, dass noch der Topf mit der Chry-san-theme auf der Fenster-bank steht. War-um kon-nte er nie-mals er-st nach-den-ken und dann han-deln. Da-her trägt er den Igel vor-sich-tig über das Li-no-le-um zur Tür, öff-net die Tür mit dem Fuß und setzt das Tier hi-nab auf den Bo-den. Otto ist zu-frie-den: „Nun ist die Id-yl-le wieder hergestellt.“

Abschlusstest

Übung 26: Nun können Sie noch einmal alle erworbenen Kenntnisse überprüfen. Der folgende Text ist konsequent in der alten Rechtschreibung bzw. Zeichensetzung verfasst. Übertragen Sie ihn gemäß den neuen Regeln. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Familienausflüge sind schon so eine Sache. An einem Sonntag morgen überlegt sich die Familie Meier, was sie mit dem schönen Tag anfangen soll. Für die Meyers ist es eine allgemeingültige Regel, sonntags etwas Gemeinsames zu unternehmen. Heute ist sogar Tante Jutta, eine alleinerziehende Mutter, mit von der Partie. Simone, die Tochter des Hauses, schlägt vor, gemeinsamen baden zu gehen. Herr Meier möchte lieber Auto fahren; er ließe sich allerdings auch darauf ein radzufahren. Frau Müller ist unentschlossen: Sie findet die eine Sache ebenso gut wie die andere. Allerdings sollten sie ihrer Meinung nach langsam etwas zustande bringen, sonst ist der Tag bald vorbei. Peter, der Sohn der Meyers, würde lieber in den Zoo gehen, denn heute spielt sogar ein Zoo-Orchester. Langsam verliert Frau Meyer die Geduld: „Nun habt ihr alles mögliche vorgeschlagen. Jeder einzelne von euch möchte etwas anderes unternehmen. Es tut mir leid, aber wenn ihr euch nicht bald entscheidet, bleibe ich zu Hause.“ „Aber ich möchte so gerne die See-Elefanten sehen!“ ruft Peter verzweifelt. Bevor ihnen das Ziel ganz abhanden kommt, entscheiden sie sich für eine Radtour. Bereits kurz nachdem sie losgefahren sind, beginnen erneut die Schwierigkeiten. Peter möchte gerne schnell fahren, doch Simone ist vorsichtig: So eine Raserei kann schnell schiefgehen. Noch gestern morgen hat sie eine Frau kennengelernt, die ihr von einem Radunfall berichtete. Nach einigen Kilometern kommen sie an einem Schnellimbiss vorbei. Peter möchte gerne einen Hot dog essen, doch Frau Meier ist nicht sehr davon angetan, daß ihr Sohn so viele Fastfood-Produkte isst. Tante Jutta weiß eine Lösung: „Ganz in der Nähe kenne ich ein Schloß, dort kann man sehr gut essen“, schmunzelt sie, „und sicherlich haben sie für Peter eine Portion Pommes frites.“ Diese Idee findet allgemeine Zustimmung. Trotz Simones Warnung veranstalten Herr Meyer und Peter ein Wettrennen. „Wer als erster das Schloß erreicht, ist der Sieger!“ preßt Herr Meyer schwitzend hervor. Gegen seinen Sohn hat Herr Meyer keine Chance, denn Peter erreicht deutlich früher das Ziel. „Hurra, ich bin Erster!“ ruft Peter den anderen entgegen. Ein wenig enttäuscht ist Herr Meyer dann doch über seine Niederlage. Seine Frau schüttelt den Kopf: „Jetzt schau nicht so belemmert, als Verlierer mußt du uns alle zum Essen einladen.“ Nach dem Essen haben es alte Männer wie du einfacher: Zurück nach Hause können wir einfach abwärts rollen.